

Antonio Arez

Die Macht sozialer Gewohnheit

Die soziale Willensgestaltung
eines Verhaltensprädiktors



PETER LANG

Europäischer Verlag der Wissenschaften

INHALT

Vorwort

Kapitel A: Die geist-leibliche Natur der Gewohnheit

Erkenntnisinteresse und Fragestellung 13

AI Von der Dämonisierung des »Erlebens« zur konstruktivistischen Sinnbildung des Verhaltens: Der zunehmende Verlust der Leiblichkeit in der Selbstauffassung des Menschen

- 11 Vom mythischen Bewußtsein zum selbstgewissen
Denken: Die zunehmende Begrenzung des »Erlebens«
auf die cartesianische Innenkammer des
COGITOS 18
- 12 Das cartesianische Erbe I: Das sich selbst und
seine Objektwelt erschaffende geschichtliche
Bewußtsein im Historismus Wilhelm DILTHEYS 21
- 13 Das cartesianische Erbe II: Das »Erleben«
der sozialen Wirklichkeit in der konstruk-
tivistischen Sinnbildung 24

A2 Gegen die Entleiblichung des Subjekts! Die Forderung nach einer erlebniswirklichen Sozialwissenschaft des Menschen. 29

| | | |
|------------|--|-----------|
| A 3 | Materialien zur menschlichen Geist-Leiblichkeit I: Der Mensch als Sensorium Commune bei Johann Gottfried HERDER | |
| | Vorbemerkungen | 34 |
| 3.1 | Die organische Kraft als Beweggrund menschlicher Tätigkeit | 36 |
| 3.2 | Der Geist-Leib als <i>Sensorium Commune</i> | |
| 3.2.1 | Das »Gemälde des vielverändernden Klimas« | 41 |
| 3.2.2 | Vom Erkennen und Empfinden als geist-leibliches »Erleben« | 43 |
| A 4 | Materialien zur menschlichen Geist-Leiblichkeit II: Der Leib als Objektivität des Willens bei Arthur SCHOPENHAUER. | 48 |
| A 5 | Die Gewohnheit als konstante Geist-Leib-Situiertheit zur Welt - Die Ontogenese | |
| 5.1 | Die Abgrenzung biologisch-organischer Gewohnheit von der geist-leiblichen Gewohnheit: Aspekte »organistischer Philosophie« und »evolutionärer Erkenntnistheorie« | 53 |
| 5.2 | Die geist-leibliche Positionalität in der philosophischen Anthropologie: Kinästhetische Bewegung und Leiberfahrung | 57 |
| 5.3 | Das Leib-Cogito als Situiertheit zur Welt | 65 |
| 5.4 | Die individuelle Gewohnheit als geist-leibliches Zur-Welt-Sein | |
| | Vorbemerkungen | 72 |
| 5.4.1 | Die Totalreaktion des Gesamtorganismus zur Welt | 73 |

| | | |
|-------|---|----|
| 5.4.2 | Die geist-leibliche Gewohnheit als vereinheitlichte Masse organischer Kräfte in ontogenetischer Betrachtung | 76 |
|-------|---|----|

Kapitel B: Die Gewohnheit als sozialer Wille

B 1 Einleitung in die »Macht sozialer Gewohnheit« als unausgesetzter sozialer Wille

| | | |
|-----|---|--|
| 1.1 | Von der Äußerlichkeit institutioneller »Macht des Sozialen« | |
| 1.2 | Die »Macht sozialer Gewohnheit« im sozial-organismischen Prozeß | |

B 2 Das Wesen sozialer Gewohnheit

| | | |
|-------|---|----|
| 2.1 | Der geist-leibliche »Prozeß des Wollens« in der Willentheorie von Ferdinand TÖNNIES | 89 |
| 2.1.1 | Die Ontogenese menschlichen Willens | 90 |
| 2.1.2 | Die Phylogenese menschlichen Willens in den »sozialen Verhältnissen« | 95 |
| 2.2 | Die »Sitte« als soziale Gewohnheit | 98 |

B 3 Der soziale Organismus als Macht sozialen Lebens

| | | |
|-----|--|-----|
| 3.1 | Vorbemerkungen zum sozialen Organismus-Begriff: Unterscheidung sozialer von biologischen Organismen. | 110 |
|-----|--|-----|

- 3.2 Der »soziale Organismus« als Gesamtausdruck sozialer Willen: Aspekte organischer Soziologie bei Ferdinand TÖNNIES
- 3.3 Die Geltung »sozialer Wesenheiten«: Die sichtbare und unsichtbare »Macht sozialer Gewohnheit«
- 3.4 Der Begriff »sozialer Organismus« als hyper-organisches Lebewesen
- 3.5 Die gemeinschaftliche »Willenssphäre« als vereinheitlichte Masse determinierter sozial-organismischer Gewohnheiten

Kapitel C: Die verhaltensmodifizierende Bedeutung der Gewohnheit

Vorbemerkungen

C 1 Die Gewohnheit als Verhaltensprädiktor: Situationskontingenz und Charakter

- 1.1 Der Beeigenschaftungsakt als Beobachtungsprädikation: »Eigenschaft« und »Disposition«
- 1.1.1 Die »Prädikation« als Grundlage der Beeigenschaftung
- 1.1.2 Die sprachlichen Modi im Beeigenschaftungsakt
- 1.2 Empirische Eigenschafts-Konstrukte: Die operationale Definition der »Disposition«
- 1.3 Von der Substantivierung zur Substantialisierung: Die essentialistische Auffassung von »Dispositionen«

| | | |
|------------|---|-----|
| 14 | Die Beeigenschaftung der eigenen Person: Aspekte der Selbstreferenzierung und Identität . . . | 161 |
| 15 | Charakterdisposition als seelische Struktur: Aspekte charakterologischer Menschenkenntnis . . . | 162 |
| C 2 | Die Herstellung psychodiagnostischer »Äquivalenzbeziehungen« als herkömmliche Grundlage psychotherapeutischer Beziehungen | |
| | Vorbemerkungen | 166 |
| 2.1 | Empirisch-wissenschaftliche Verhaltensklärung vs. Alltagserklärung: Aspekte der »Äquivalenz- beziehung als Zentralproblem diagnostischer Wis- senschaftsanwendung«. Zur Struktur, Evidenz und Prognose in der Verhaltensklärung | 167 |
| 2.2 | Die »dispositionelle Verhaltensklärung« als Ergebnis der Beeigenschaftung | |
| 2.2.1 | Die Struktur | 174 |
| 2.2.2 | Gewohnheit als dispositionelles Konstrukt der Verhaltensklärung: Konstrukt und Motiv. | 178 |
| C 3 | Die verhaltensmodifizierende »Macht sozialer Gewohnheit« | |
| 3.1 | Verbale und leibliche Psychotherapie zwischen Rationalität und Emotion | |
| 3.1.1 | Die klassische Klient-Therapeut-Beziehung: Das einsame Individuum als Träger seiner Gewohnheiten | 182 |
| 3.1.2 | Der Inhalt des Unbewußten als paranoides Gestaltenreich | 186 |
| 3.1.3 | Die einsame Trägerschaft der Gewohnheit als dispositioneller Tatbestand: Zusammenfassung . . . | 191 |

| | | |
|-------|---|----|
| 3.2 | Die dämonische Kraft sozialer »Willenssphären« als »Macht sozialer Gewohnheit« | |
| 3.2.1 | Die »Willenssphäre« als morphisches Feld: Eine Spekulation zu Rupert SHELDRAKES »Gedächtnis der Natur« | IS |
| 3.2.2 | Die dämonische Kraft der »Macht sozialer Gewohnheit« als Paradigma sozialer Willens- gestaltung. Zusammenfassung und Forschungsperspektiven. | IS |
| | Literaturverzeichnis | 2C |